

# Papiermacher-BG



## Auf gutem Weg



Ulrich Meesmann

Dank der Bemühungen unserer Mitgliedsunternehmen und ihrer Mitarbeiter werden wir auch dieses Jahr einen Rückgang der Unfallzahlen verzeichnen. Wiederum ist es gelungen, den Gedanken der Prävention zu fördern und Sie bei allen Maßnahmen für den Arbeitsschutz zu unterstützen.

Das Ergebnis dieser kontinuierlichen Zusammenarbeit von Papierindustrie und Ihrer Berufsgenossenschaft ist eine Erfolgsgeschichte: In den letzten 10 Jahren ist die Unfallquote insgesamt um rund 44 % gesunken!

Vor diesem Hintergrund betrachte ich mit Sorge die derzeitige Diskussion über die Existenzberechtigung der Berufsgenossenschaften. Die prägenden Prinzipien für die gesetzliche Unfallversicherung, nämlich Prävention und Rehabilitation aus einer Hand anzubieten und beidem den Vorrang vor der Entschädigung einzuräumen, stehen zur Disposition. Einige Bundesländer haben bereits entsprechende Initiativen ergriffen und wollen den Präventionsauftrag und die damit zusammenhängende Rechtskompetenz den Berufsgenossenschaften entziehen.

Es erscheint mir äußerst zweifelhaft, ob die hiermit verfolgten Absichten der Deregulierung und Entbürokratisierung erreicht werden. Die Preisgabe des „Alles-aus-einer-Hand“-Prinzips würde dazu führen, dass Prävention künftig auf Sparflamme und nach Kassenlage der Länder erfolgt und dass durch die Zersplitterung der Zuständigkeiten Vorschriften und Bürokratie eher zunehmen.

Außerdem würde die Ausschaltung der Selbstverwaltung bei der Recht-

setzung bedeuten, dass der so notwendige Sachverstand aus den Betrieben fehlt.

Die Berufsgenossenschaften werden dieser Entwicklung mit guten Argumenten entgegentreten. Ihre Unterstützung und Ihr Votum für Ihre Papiermacher-Berufsgenossenschaft wird unserer gemeinsamen Sache sehr dienen.

Unsere Papiermacher-Berufsgenossenschaft ist auch als kleinere BG zukunftsfähig. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Lederindustrie und der Zucker-Berufsgenossenschaft in einer Verwaltungsgemeinschaft zeigt, dass eine Kooperationsform gefunden wurde, die alle drei Berufsgenossenschaften befähigt, die bestehenden und zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen und optimistisch nach vorne zu schauen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Jahr 2004!

Ulrich Meesmann  
Hauptgeschäftsführer

## „Wir haben es geschafft!“

Die erste Gruppe von Fachkräften für Arbeitssicherheit hat ihre Ausbildung nach der neuen Ausbildungskonzeption erfolgreich abgeschlossen!



v.l.n.r.: Dietmar Herklotz, Karl-Heinz Ponert, Stefan Siegel, Bernhard Bonath, Rüdiger Bartholomäus, Theo Staar, Rainer Gunkel, Hans-Gerd Siemer, Simone Rüppel, Michael Glanz, Gabriele Gutheil, Peggy Mogdans, Walter König, Fred Rötzer, Manfred Hänel, David Haas, Andreas Brix, Klaus Töpfer (Referent), Michael Baudendistel, sitzend: Dieter Scherer, Helmut Liesen

Im Januar 2002 schickte die Papiermacher-Berufsgenossenschaft ihre erste Ausbildungsgruppe zur Fachkraft für Arbeitssicherheit nach der neuen Ausbildungskonzeption ins Rennen. Ziel war es, diese Gruppe – 17 Teilnehmer aus der Papier- und 3 Teilnehmer aus der Zuckerindustrie – gemeinsam durch die Ausbildung zu begleiten und ihr innerhalb von maximal zwei Jahren den Erwerb der Fachkunde zu ermöglichen. Mit Er-

folg: alle Teilnehmer/innen haben ihre Ausbildung im Oktober 2003 mit dem Besuch des letzten Präsenzseminars abgeschlossen. Fast zwei Jahre intensiver gemeinsamer Arbeit liegen hinter ihnen, die von Michael Glanz (Metsä Tissue, Kreuzau) als: „Insgesamt umfangreich, gut organisiert und mit viel Engagement der Ausbildungsleiter“ beschrieben wird. Das Klima in der Seminargruppe war dabei geprägt durch die Bereitschaft

zu Kooperation und gegenseitiger Unterstützung, aber auch zu fachlicher und kritischer Auseinandersetzung. Karl-Heinz Ponert (SCA Hygiene Products, Mainz-Kostheim) ist überzeugt: „Das neue Konzept wird sich in den Betrieben durchsetzen und positiv bewertet werden.“

### Sicherheitsfachkraft = Sicherheitsmanager

Die bisherige Ausbildung richtete sich stark an den Wissens- und Fachdisziplinen aus und setzte auf die Fachkraft als sicherheitstechnischen Fachmann. Die neue Ausbildung versteht die Fachkraft mehr als Unternehmensberater und Generalisten, der sich erforderliche fachliche Informationen mit Hilfe geeigneter Methoden eigenständig beschaffen kann. Der daraus resultierende Schwerpunkt der Vermittlung der Methodenkompetenz zu Lasten des „Faktenwissens“ wurde von den Teilnehmern einstimmig kritisiert. Den meisten fehlte es an praxisnahen Beispielen aus der jeweiligen Industrie und an der Vermittlung von Fachwissen für die „konkrete“ Arbeit der Sicherheitsfachkraft.

Trotz aller Kritik wurde von den Teilnehmern die Vermittlung der systemati-

schen Vorgehens- und Arbeitsweise gelobt, so zum Beispiel das Einüben der konsequenten Anwendung der Handlungsschritte. So stellt Gabriele Guthel (Südzucker AG, Obrigheim) fest: *„Ich habe gelernt, an eine Sache strukturiert heranzugehen.“*

Im Rahmen eines Praktikums mussten die angehenden Sicherheitsfachkräfte ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf eine betriebsbezogene, überschaubare, aber dennoch komplexe Aufgabe anwenden und mit den Strategien und Methoden der Ausbildung umfassend und abschließend bearbeiten und dokumentieren. Dieses Praktikum war als zweite Lernerfolgskontrolle die *„wahre Herausforderung der Ausbildung“*, denn hier galt es, erworbenes Wissen nicht zu nur reproduzieren, sondern konkret anzuwenden. Hans-Gerd Siemer (Nordland Papier, Dörpen) stellt dazu fest: *„Ich fand es wichtig, dass die Praktikumsarbeit für den Betrieb nützlich war.“* Auch für die Papiermacher-BG als Ausbildungsträger ist dieser Aspekt wichtig, denn so kann die angehende Sicherheitsfachkraft ihren Betrieb bereits in der Ausbildungsphase von ihren Fähigkeiten und Kompetenzen überzeugen.

## Eine Zeit- und arbeitsintensive Ausbildung

Im Verlauf der Ausbildung absolvierte die Gruppe sechs Präsenzseminare

(je eine Woche), drei Selbstlernphasen, drei Lernerfolgskontrollen und ein Betriebspraktikum – ein ungleich höherer Zeit- und Arbeitsaufwand als bei der bislang fünfwöchigen Ausbildung!

Die Veranstaltungen fanden zum Teil in Kooperation mit der BGAG in Dresden und in den Ausbildungsstätten der Papiermacher-BG statt. Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten und zu überwindender „Kinderkrankheiten“ in dieser komplexen und umfangreichen Ausbildung meisterten die Teilnehmer alle Klippen und Stolperstellen mit Bravour und behielten bis zum Schluss ihr Engagement, ihre Lernbereitschaft, ihre Zuversicht und ihre gute Laune. Hans-Gerd Siemer (Nordland Papier, Dörpen) beschreibt das so: *„Der von der Papiermacher-BG gelenkte Zusammenhalt der Lerngruppe hat schnell zu einer guten Atmosphäre geführt, so dass die anfänglichen Schwierigkeiten der Ausbildung überwunden wurden und die Arbeit in der Gruppe Spaß machte.“*

Eine ganz neue Erfahrung und Herausforderung stellt die selbstständige Wissensaneignung dar – ein wesentliches Merkmal der neuen Ausbildung. Teile der Wissensvermittlung werden durch drei Selbstlernphasen realisiert, in denen der Teilnehmer sich – unterstützt durch Lernprogramme (CBT = Computer Based Training) – eigenständig Themen erschließt, de-

ren Kenntnis im weiteren Verlauf der Ausbildung vorausgesetzt wird. Diese Abschnitte des Lernprozesses organisiert der Teilnehmer eigenständig, was nach Aussagen der Betroffenen zeitaufwendig und während der Arbeitszeit im Betrieb schwierig zu realisieren ist. Der individuelle Aufwand und der Erfolg hängen nicht zuletzt auch von der EDV-Unterstützung und Ausstattung im Betrieb ab. Da eine Verlagerung in Präsenzseminare der Ausbildungskonzeption widersprüchlich und die vorgesehenen Inhalte unverzichtbar sind, wird man diese Erfahrung auch zukünftigen Fachkräften nicht ersparen können.

Bewährt hat sich das Angebot der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, zur ersten Selbstlernphase einen Workshop durchzuführen. In dessen Verlauf konnten sich die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung intensiv mit der Organisation und den Inhalten dieses Lernabschnittes auseinandersetzen. Direkt im Anschluss an diesen Workshop wurde die erste Lernerfolgskontrolle absolviert und damit ein erster Erfolg verbucht.

Die obligatorischen Lernerfolgskontrollen bedeuten nicht nur für die Teilnehmer einen erheblichen Arbeitsaufwand. Auch der Ausbildungsträger wird gefordert: Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle, Rückmeldung an die Teilnehmer und die Dokumentation der Ergebnisse. Der Auf-

• **Fortsetzung von Seite 3**

wand lohnt sich aber, wenn Seminarteilnehmer wie Peggy Mogdans (Technocell Dekor, Penig) bescheinigen: „*Rückblickend kann ich einen erheblichen Wissenszuwachs seit Beginn der Ausbildung feststellen und das freut mich.*“

## Neue Herausforderungen

Die neue Ausbildungskonzeption steht in direktem Zusammenhang mit den sich ändernden gesetzlichen, gesellschaftlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen in einem vereinten Europa. Der Schwerpunkt liegt beim Erkennen und Vermeiden arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren unter Berücksichtigung der Veränderungen im Umfeld des Arbeitsschutzes in den Unternehmen. Daraus ergeben sich

nicht nur für die Teilnehmer neue Herausforderungen. Auch von den Referenten und den Technischen Aufsichtsbeamten sind Umdenken und Neuorientierung gefordert, um im Seminar und vor Ort angemessen zu unterrichten, zu beraten und zu unterstützen.

Die zweite Ausbildungsgruppe hat im Januar 2003 ihre Ausbildung begonnen. Es ist zu wünschen, dass auch diese Gruppe nach dem Durchleben aller Höhen und Tiefen abschließend ihre Ausbildung so beschreibt wie Rainer Gunkel (Papiermacherzentrum Gernsbach) seine gerade abgeschlossene: „*Sehr anspruchsvoll, informativ und ausgesprochen hilfreich*“.

In diesem Sinne wünschen wir allen Fachkräften viel Erfolg in der Ausbildung und im Betrieb. KM

### Personalien:

Herr Dipl. Ing. Fritz Holzhey ist nach über 30jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand der Papiermacher-Berufsgenossenschaft ausgeschieden. Die Papiermacher-Berufsgenossenschaft dankt Herrn Holzhey für seinen unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz in der Selbstverwaltung. Als Mitglied des Vorstands sah er immer den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang und wurde als verlässlicher Partner sowohl von den Versicherten, als auch den Arbeitgebern sehr geschätzt. Für Fritz Holzhey wurde Dr. Bernd Eikens von der Vertreterversammlung in den Vorstand der Papiermacher-Berufsgenossenschaft gewählt. Dr. Bernd Eikens ist Geschäftsführer der Nordland Papier GmbH in Dörpen.

### Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,  
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,  
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577  
www.pmbg.de,  
eMail: pm-bg.tad.mz@pz-bg.de

### Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der  
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

### Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,  
Franz Hake, Gerhard Reitz

### Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,  
Postfach 10 60 60, 69050 Heidelberg,  
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40  
www.haefner-verlag.de,  
eMail: info@haefner-verlag.de

### Druck:

Badenia Verlag und Druckerei GmbH,  
76189 Karlsruhe  
D5983  
ISSN 1611-2393

## Herbert van de Venn

geb. 26.04.1926

verst. 02.11.2003

Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse

Wir trauern um unseren ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, der über viele Jahre die Geschicke unserer Berufsgenossenschaft maßgebend beeinflusst und gestaltet hat. Herbert van de Venn hat sich stets mit großem persönlichen Einsatz, mit Herz und Verstand für die Belange unserer Versicherten und Mitgliedsbetriebe eingesetzt. Sein besonderes Engagement galt der Unfallverhütung in der Papierindustrie, die er entscheidend gefördert hat.

Wir trauern um eine bedeutende Unternehmerpersönlichkeit, die sozial hochmotiviert sich um das Gemeinwohl verdient gemacht hat.

Wir werden Herbert van de Venn stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

### PAPIERMACHER-BERUFGENOSSENSCHAFT

Alfons Schwegmann  
Vorsitzender des Vorstandes

Reinhold O. Schadler  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Ulrich Meesmann  
Hauptgeschäftsführer